Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 11

Artikel: Jahresbericht des Katholischen Lehrervereins der Schweiz für 1958/59
Autor: Müller, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Katholischen Lehrervereins der Schweiz für 1958/59

Josef Müller, Zentralpräsident, Flüelen

Eine ungeheure Welle vielfältigster Bildungsbemühungen wogt über die Welt. Die UNESCO zündet bis in die dunkelsten Winkel der sogenannten unterentwickelten Völker und möchte diese Menschen bildungsmäßig und damit wirtschaftlich heben. Eine gewaltige Arbeit, wenn man bedenkt, daß zwei Drittel der Menschheit heute des Lesens und Schreibens noch unkundig sein sollen und den Boden noch nach jahrtausendalten Methoden bearbeiten. Es ist ein großes Unterfangen, diese Völker geistig und kulturell auf eine höhere Stufe zu bringen, und man kann die Initiativen auf diesem Gebiete nur warm begrüßen. Das Bildungsbemühen ergreift aber auch die Völker, in denen die Schule längst nicht mehr wegzudenken ist. Von überall her hört man, daß die Schulzeit vermehrt und der Lehrstoff erweitert und modernisiert werden soll.

Die Welt ist aber auch erfüllt von einem beinahe unstillbaren Bildungsdrang. In den Gebieten des Analphabetentums mehrt sich der Zudrang zur Schule. Aber auch bei uns in der sogenannten westlichen Welt sind die Völker von Bildungshunger ergriffen. Immer neue Jahrringe werden der Volksschule angesetzt. In Rußland ist das Zehnjahrobligatorium beschlossen und die Zwölfjahrschule als nächstes Ziel ins Auge gefaßt worden. Ebenso intensiv sind die Bestrebungen in der Erwachsenenbildung. Eine Fülle von Kursen steht den Bildungshungrigen offen. Man will sich weiterbilden: in den Weltsprachen, in Volkswirtschaft und vor allem in technischen Belangen. Die Hochschulen eröffnen immer neue Lehrstühle, weil die Wissenschaft durch die neuen Erkenntnisse sich immer mehr auffächert. Man geht daran, die letzten Baugeheimnisse der Natur zu enträtseln und die Naturkräfte in den Dienst der Menschheit zu stellen. Bereits kreisen Raketen um die Sonne und landen auf dem Mond, um zu dokumentieren, welche Fortschritte die Welt bereits erreicht hat.

Radio, Fernsehen und Weltpresse brechen bei jeder neuen Errungenschaft mit Recht in Begeisterungsstürme aus – denn die Erde wurde dem Menschen zur Entdeckung und friedlichen Eroberung von Gott überwiesen, und jede Entdeckung verherrlicht den Schöpfer all dieser Werte. Aber wenn dies Entdecken und Wissen nicht zum Danken führt und das erweiterte Können nicht dem Wohle der Menschheit dient, dann wird es zum Unsegen. Stille Beobachter müssen sich angesichts bloßer Wissensanbetung und äußerlichen Erfolgstaumels die ernste Frage stellen: «Wozu dies alles? Wird die Menschheit glücklicher, wenn sie mehr weiß und mehr kann?» So sagte denn auch der Heilige Vater dieser Tage: «Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet.» Die Seele scheint für viele, die Wissen lehren, eine Nebensächlichkeit zu sein, und erst recht Gott, der alles erschaffen, alle Gesetze in die Natur gelegt hat und die Welt mit seiner Allweisheit lenkt. Das Kernproblem aller Bildung muß der Glaube an Gott sein, wollen die Baumeister ihre stolzen Wissensgebäude nicht auf Sand bauen, die eines Tages vom Sturm weggeschwemmt werden. Es gibt zwei Richtungen, die das Problem, Gott-Mensch, mit allem Ernst erfassen. Der Kommunismus verneint und bekämpft Gott und erfüllt den Menschen mit dem Fanatismus der falschen Diesseitslehre. Das Christentum aber sieht und nimmt den Menschen in seiner Entwicklung im Lichte des Allerhöchsten.

Auf diesem Boden steht der Katholische Lehrerverein der Schweiz. Er sieht seine Fundamente im Glauben an Gott und an die Lehren Christi. Er engt damit seine Tätigkeit nicht ein, sondern weitet sie und spannt Brücken zwischen Natur und Übernatur. Er bejaht wie alle andern Lehrerorganisationen die Vermittlung eines klaren, soliden Wissens, die Entwicklung der schlummernden Kräfte und Fähigkeiten des Kindes, vertieft sich wie jeder echte Lehrer in die zeitgemäße Methodik und die Erkenntnisse der Pädagogik, aber er sieht das Ziel seines Wirkens nicht nur im wirtschaftlichen Aufstieg der Schüler und in der beruflichen Bewährung im Leben, sondern in der Formung des Charakters nach den Grundsätzen des Christentums und in der helfenden Wegbereitung für das ewige Glück des Kindes. Für ihn

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz

beehrt sich, Sie zu seiner

Jahrestagung

Delegierten- und Jahresversammlung

Sonntag/Montag, den 4./5. Oktober 1959, in Stans

freundlich einzuladen

Geschäfte der Delegiertenversammlung

Begrüßung und Protokoll
Aussprache über Jahresbericht des Vereins und der Sektionen
Rechnungsablagen des Vereins, der ‚Schweizer Schule' und der Hilfskasse
Festsetzung des Jahresbeitrages nach §§ 7b und 8 der Statuten an die Zentral- und Hilfskasse
Wahlen: Zentralkomitee, Leitender Ausschuß
Rechnungsablage und Jahresbericht der Krankenkasse des KLVS pro 1958
Verschiedenes: Informationszentrum, Schülerzeitschrift, Bibelwandbild, Sekretariat usw.

Programm der Hauptversammlung

Begrüßung durch den Zentralpräsidenten
Kurzansprache von Herrn Erziehungsdirektor und Nationalrat Dr. Josef Odermatt, Buochs
Vortrag von H. H. Dr. Eigenmann, Direktor des Klemensheims, Ebikon, ‚Jugend fährt zu neuen Ufern'

Organisatorische Mitteilungen

Die Sektionen werden ersucht, sich statutengemäß vertreten zu lassen. Es geht um die Neubestellung des Leitenden Ausschusses, um die Aktion für Bibelwandbilder, Sekretariat, Jugendführung usw.

Tagungsprogramm

Sonntag, den 4. Oktober 1959

15.30 Delegiertenversammlung im Rathaus
19.15 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels
20.30 Abendunterhaltung im Hotel Engel

Montag, den 5. Oktober 1959

07.30 Heilige Messe in der Kapuzinerkirche
Ansprache von H. H. Dr. P. Leutfrid Signer, Rektor, Stans
09.00 Tagung im Engelsaal
12.00 Gemeinsames Mittagessen im Hotel Engel
14.00 Fahrt auf das Stanserhorn und Schlußakt

Die Stanserhornbahn offeriert Sonntagsbillette zur halben Taxe à Fr. 3.50

Bei ungünstiger Witterung Besichtigung des Rathauses

Der Präsident: Josef Müller
Für die Sektion Nidwalden: Dr. Josef Bauer

steht an erster Stelle der Erziehung die Einwertung Gottes in das Leben des jungen Menschen.
Diese Aufgabe ist groß und verlangt die Anstrengungen aller positiven Kräfte. Große Aufgaben aber werden am besten in tatfreudiger Gemeinschaft gelöst. Darum haben sich vor 68 Jahren die katholischen Lehrer der deutschen Schweiz nach Kantonen und Regionen gegliedert, zusammengetan. Es war eine mutige Tat damals, und es stand keineswegs fest, ob dem jungen Verband eine gedeihliche Entwicklung bevorstehe. Doch die Zuversicht der Gründer und der ideale Schwung ihrer Nachfolger haben die Organisation zu einem Verband heranwachsen lassen, den man achtet und mit dem man rechnet. Im verflossenen Jahre hat sich erfreulicherweise in der Nordostecke der Schweiz, in Schaffhausen, eine neue Gruppe gebildet und um Anschluß ersucht. Die Sektionen entfalten mit wenigen Ausnahmen eine erfreuliche und zielbewußte Tätigkeit. Im letzten Jahre sind in Luzern Kantonalpräsident Prof. Mattmann, in Basel Herr Präsident Emil Schmid, in Obwalden Herr Fanger und in Sektion Höfe Herr Sekundarlehrer Suter in das zweite Glied zurückgetreten, nachdem sie für vielversprechende Nachfolger gesorgt haben. Wir rechnen im übrigen auf ihre Hilfe und Mitarbeit weiter.
Hand in Hand mit dem Katholischen Lehrerverein arbeiten: *der Katholische Lehrerinnenverein* (Präsidentin Fräulein Maria Scherrer, St. Gallen), *der Katholische Erziehungsverein* (Präsident H. H. Pfarrer Justin Oswald, Steinach), *die Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht* (Präsident Universitätsprofessor Dr. Montalta, Zug). In guter Fühlungnahme steht der Katholische Lehrerverein auch mit dem *Katholischen Volksverein* (Nationalrat Studer, Escholzmatt), dem *Katholischen Frauenbund* (Frau Dr. Blunschy-Steiner, Schwyz), mit den *Katholischen Müttervereinen der Schweiz* (Sekretariat: Fräulein Josy Brunner, Luzern), dem *Katholischen Jungmannschaftsverband* (Msgr. Dr. Josef Meier, Luzern), dem *Katholischen Presseverein* (Ständerat Dr. A. Lusser, Zug) und dem *Katholischen Buchhändlerverein* (Dr. Oskar Bettschart, Einsiedeln), ebenso mit der *Katholischen Universität Freiburg* und dem *Heilpädagogischen Institut*. Alle diese Organisationen mit ihren speziellen Ausschüssen befassen sich wie der Katholische Lehrerverein mit der seelischen Formung des jungen Menschen.
Die Welt ist heute kleiner geworden. Dadurch sind auch die katholischen Lehrkräfte in den verschiedenen Ländern und Kontinenten einander näher gerückt. Österreichische und deutsche Lehrer nahmen an schweizerischen Tagungen teil, während Schweizer ausländischen Veranstaltungen beiwohnten. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des Verbandes holländischer katholischer Lehrervereine (mit über 26000 Lehrerinnen und Lehrern) in Scheveningen.
Selbstredend ergaben sich auch Beziehungen zu weltanschaulich anders gerichteten Lehrer- und Erzieher-Organisationen, sei es im Rahmen caritativer Aktionen in der Bekämpfung von Schmutz und Schund, im Schweizerischen Jugendschriftenwerk, im ‚Tag des guten Willens' und des Schulwandbilderwerkes. Erstmals entwickelte sich mit dem Schweizerischen Lehrerverein eine engere und auf gegenseitiger Achtung stehende Fühlungnahme wegen der Bildung einer *Schweizerischen Informationsstelle*, da es galt, den Einfluß der aktiven Lehrerschaft auf die in fremde Länder zu erstattenden Auskünfte zu sichern. Wie weit die Vorschläge auf Verwirklichung rechnen können, ist noch ungewiß, doch hofft auch der Katholische Lehrerverein über die Auskünfte orientiert zu werden.
Bei diesem Anlaß stellte sich die Frage, ob nicht auf katholischer Seite eine Stelle geschaffen werden könnte, die in der Lage wäre, insbesondere über das freie, katholische Schulwesen bezüglich Organisation, Lehrplänen, methodischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung klare Auskunft zu erteilen. Die Angelegenheit steht noch im Stadium eingehender Prüfung unter einem Ausschuß der Präsidentenkonferenz katholischer Erziehungsorganisationen.
Zu den großen Aufgaben, die wir mit andern katholischen Organisationen zusammen lösen, gehört das Jugendschriftenwesen. So ist auch dieses Jahr durch die Schweizerische katholische Arbeitsgemeinschaft für das Jugendschriftenwesen (Präsident: Josef Müller, Flüelen) und durch deren Jugendschriftenkommission (Präsident: Dr. Fritz Bachmann, Luzern) bereits die vierte Folge des Verzeichnisses wertvoller neuer Jugendbücher herausgegeben worden. Das schmucke Heft, das in einer großen Auflage als bebilderte Sonderausgabe der Jugendschriftenbeilage der ‚Schweizer Schule' in die Hände der Schulbibliothekare, vieler Lehrer, Erzieher und Eltern gelangt, wird als klarer Wegweiser bei der Anschaffung von Jugendbüchern sehr geschätzt (Verlag Otto Walter, Olten). Leider sieht sich Herr Dr. Fritz Bachmann, da er die Schriftleitung der ‚Schweizer Ju-

gend', Solothurn, übernommen hat, genötigt, die Redaktion abzutreten. Er verdient für seine ideenreiche, unbestechliche und hingebende Tätigkeit großen anerkennenden Dank. An seine Stelle tritt in zuvorkommender Weise Herr Bruno Schmid, Sekundarlehrer, Niederrohrdorf AG, der bisher mit Herrn Dr. Bachmann zusammengearbeitet hat.

Schon im vergangenen Jahre wurde die Herausgabe einer katholischen Schülerzeitschrift in Verbindung mit dem Katholischen Jungmannschaftsverband in Aussicht gestellt. Da es gelungen ist, Herrn Lehrer Lothar Kaiser und eine Gruppe weiterer junger Lehrer als Redaktoren zu gewinnen, ist das Werk soweit gefördert, daß am 1. Januar 1960 der erste Jahrgang eine junge Lesergemeinde sucht. Als wertvolles Jugendgeschenk darf der Schülerkalender ‚Mein Freund' bezeichnet werden. Der jedes Jahr größere Absatz dürfte ein Wertmesser für die gediegene Arbeit des Herrn Übungslehrers Hans Brunner, Luzern, des Herrn Seminarlehrers Dr. Fritz Bachmann (Kinderstübli) sowie für die sorgfältige Arbeit des Verlages Otto Walter, Olten, sein. Zum Schriftenwesen des Katholischen Lehrervereins ist eine Neuerscheinung getreten, nämlich das bilderfrohe Wörterbüchlein ‚Mein Wortschatz'. Die Hilfskommission, an deren Spitze Herr Lehrer Staub steht, hat in gründlicher Vorarbeit ein Wörterbüchlein nach Wortarten und Sachgruppen zusammengestellt. Der Grafiker Paul Diethelm, Luzern, illustrierte das Heft originell und kindertümlich. Es ist zu hoffen, daß das Wörterbüchlein, zu beziehen bei der Buchdruckerei Huber, Altdorf, oder in Buchhandlungen, in recht viele Schulen Einzug halten kann.

An der Spitze unseres Schriftenwesens steht seit jeher die ‚*Schweizer Schule*', die einen erfreulichen Abonnentenzuwachs verzeichnen darf. Die Redaktionskommission mit Prof. Dr. Niedermann als Hauptschriftleiter, Schöbi Johann, verantwortlich für die Sparte ‚Volksschule', Can. Prof. Bürkli für ‚Religionsunterricht', Prof. Dr. Müller-Marzohl und Prof. Dr. Robert Ineichen für die ‚Mittelschule' und Hedy Hagen für ‚Lehrerin und Mädchenerziehung' war darauf bedacht, aktuelle Probleme aufzuzeichnen und zu Anregungen zu ermuntern. Einer großen Beliebtheit erfreuten sich die verschiedenen Sondernummern. Die ausgezeichnete Arbeit der Schriftleitung fand auch im Ausland Lob und Anerkennung. Anerkennung und Dank sei auch dem Verlag Otto Walter für seine gediegene, technische Gestaltung der Nummern ausgesprochen. Noch liegt viel Brachfeld offen, da leider nicht jede katholische Lehrkraft die Notwendigkeit einsieht, die wegweisende Zeitschrift zu abonnieren. Um so erfreulicher ist es, daß in jedem Kanton Werber darauf bedacht sind, die Zeitschrift zu verbreiten. Hoffen wir, daß sich in naher Zukunft im Wallis wieder eine Lösung finden läßt, die der dortigen deutschsprachigen Lehrerschaft und dem Verein zum Nutzen gereicht.

Zu den alljährlichen Aktionen ist die ‚Reisekarte' mit vielen Vergünstigungen zu zählen, deren Reinertrag der Hilfskasse und der Vereinskasse sowie anderen wichtigen Aufgaben zugute kommt.

Herr Dr. Wolfensberger, Zürich, sah sich leider genötigt, die Verwaltung der ‚Reisekarte' aufzugeben. Für seine erfolgreiche Arbeit sprach ihm und seiner Frau Gemahlin das Zentralkomitee den besten Dank aus. An seiner Stelle ist der Vereinskassier, Hans Schmid, Aesch LU, getreten, der bereits im verflossenen Jahre sein Können erprobt hat.

Die ‚Hilfskasse' ist trotz besserer Besoldungsverhältnisse keine überflüssige Institution. Schicksalsschläge können auch heute noch Lehrersfamilien treffen, und Lehrerwitwen, besonders wenn sie kränklich sind, haben bei den vielfach unzureichenden Pensionen oft unter Not zu leiden. Auch im vergangenen Jahre wurden über 4000 Franken zur Notlinderung beigestellt.

Ein sehr erfreuliches Resultat erreichte die ‚Missionsaktion für Afrika', indem über 50000 Franken für ein Schulzentrum in Afrika zur Verfügung gestellt werden konnten.

Seit zehn Jahren befaßt sich der Verein mit der Herausgabe von Bibelwandbildern. Die Vorarbeiten sind weitgehend getroffen, doch bevor mit der Herausgabe begonnen werden kann, müssen bedeutende Geldmittel zur Verfügung stehen. Es wird eine vornehme Aufgabe des Vereins sein, im kommenden Jahre Mittel und Wege zu suchen, die verlangte Summe aufzubringen. Einen ganz großen Dank verdienen in dieser Hinsicht H. H. Seminardirektor Dormann und Seminarlehrer Dudle, Rorschach, sowie der Verlag Otto Walter.

Inzwischen sind auch die Vorarbeiten für die Bibelwoche in Einsiedeln vom 17. bis 24. Juli 1960 sehr weit fortgeschritten, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch diese Bibelwoche ein Erfolg werden wird.

Weiter wäre zu berichten von der Neuherausgabe des ‚Unterrichtsheftes', von der Mitarbeit bei der SAKES (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für

Elternschulung), der ‚Aktion für das blinde Kind', der ‚Europahilfe' usw.

Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß dem *Leitenden Ausschuß* eine reichhaltige Arbeit aufgebürdet wurde. Dieser versammelte sich am 2. November, am 17. Dezember 1958, am 18. Februar, am 13. Mai, am 27. Mai und am 29. Juli 1959.

Das Zentralkomitee hielt seine Tagung wie gewohnt in Zürich im Gesellenhaus ‚Wolfbach', am 25. Juni 1959, ab.

Zum Schlusse der Ausführungen gebührt es sich, aufrichtig zu danken: dem Leitenden Ausschuß, dem Zentralkomitee, den Sektionsvorständen, allen Mitarbeitern und Freunden der Bestrebungen des Katholischen Lehrervereins.

Mit dem neuen Vereinsjahr geht die Vereinsleitung in neue Hände über. Möge das Vertrauen, das dem scheidenden Präsidenten in reichem Maße bekundet wurde, auch auf den neuen Präsidenten übergehen. Zu den begonnenen werden neue Aufgaben kommen. Mögen wie bisher der Katholische Lehrerverein und der Verein der Katholischen Lehrerinnen der Schweiz wie Bruder und Schwester gemeinsam die Aufgaben lösen. Wenn Kraft und Schwung sinken wollen, ziehe man sich in die ‚Exerzitien' zurück und trinke am Gnadenborn.

Unsere Visitenkarte

Kleines volkskundlich-geographisches Bulletin über Nidwalden

Karl Uhr, Buochs

Fragst du einen Berner, wo die schönste Schweizer Stadt liege, so antwortet er dir ohne Zögern: «Bi üs z Bäärn.» Wende dich an einen Zürcher: «Welches sind die fortschrittlichsten Schweizer Bürger?» Er wird dich mißtrauisch mustern: «He, dänk mier Zürcher!» Kommst du zu einem Basler: «Wo ist das Intelligenzzentrum unseres Landes?» Eine Gegenfrage wird dich glatt ausbooten: «Hösch, wohär gghemed Si?» Stellst du aber einem echten Nidwaldner auf dem Dorfplatz in Stans die Frage nach dem schönsten Schweizer Kanton, so wird dir eine typische Antwort zuteil: «... jä... eppä... Obwalde?» In dieser Antwort und in der Art, wie sie erteilt wurde, spiegelt sich der Charakter unseres Volkes: Eine leicht resignierte Bescheidenheit nach außen; im Herzen ein sicheres Selbstgefühl (nicht zu verwechseln mit der Eitelkeit von Bürgern anderer Kantone!), vermischt mit einem Quentchen Trotz gegen alles, was die Tradition in all ihren Formen gefährden könnte; dazu kommt ein hintergründiger, schelmisch-sarkastischer Humor; und über allem schwebt ein Hauch von Melancholie.

Diese Eigenart kommt nicht von ungefähr. Die geographische Lage, der wirtschaftliche Existenzkampf und der Gang der Geschichte haben sie geprägt. Wie recht hat doch Konstantin Vokinger, wenn er im Vorwort zu seinem Heimatbuch ‚Nidwalden – Land und Leute' schreibt: «Arm war dieses Land Nid dem Wald Jahrhunderte hindurch. Eng und karg ist die Scholle heute noch. Aber ehrwürdig ist ihre Geschichte, weil ein arbeitsames, warmblütiges, gottgläubiges Geschlecht über Jahrtausende hindurch da gelebt hat und weil es zum gemeinsamen Schicksal seinen redlichen Einsatz beigesteuert hat.

Wohl können unsere Nachbarstände auf größere Leistungen, reichere Schöpfungen, gewaltigere Naturschönheiten hinweisen – wir freuen uns mit ihnen; aber für uns soll das kein Grund sein, unser Eigenes zu vergessen.»

Und in der Tat, rein oberflächlich gesehen ist dieser Flecken Land hinter dem Bürgenberg kaum der Rede wert. Im Chor der Schweizer Kantone hat Nidwalden eine sehr schwache Stimme. Flächenmäßig steht Nidwalden mit seinen 274 Quadratkilometern an 21. Stelle. Eine Minute nach dem Start auf dem Flugplatz Buochs-Ennetbürgen sind die Piloten schon außerhalb der Kantonsgrenze. Seine Bevölkerungszahl von 20 500 Einwohnern verweist Nidwalden sogar an den zweitletzten Platz. Was haben wir auch Besonderes zu bieten? Einige bewaldete Bergrücken, Wasser, eine abbruchreife Bahn und ähnliches. Was kümmert das schon die Welt! Und doch, des Volkes wegen, das in den schicksalhaftesten Zeiten unserer Schweizergeschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat, und um der heutigen Generation willen, die sich mit einmütiger Entschlossenheit den Anschluß an die Welt